

## Eine Bilderbuchkarriere

Marco Odermatt steht auf dem Gipfel des Skisports. Seit 2016 zeigt sein Weg steil nach oben. Episoden eines rasanten Aufstiegs.

Claudio Zanini

Ein Rennen steht noch aus, dann ist diese herausragende Saison für ihn beendet. Marco Odermatt, 24, wird heute den letzten Riesenslalom des Winters bestreiten. Er ist der Dominator der Basisdisziplin, er hat die kleine Kristallkugel auf sicher und er wurde Olympiasieger.

In den Speeddisziplinen machte er Fortschritte, die ihm selbst Experten nicht zugetraut hätten. In den Abfahrten von Wengen und Kitzbühel schaffte er es erstmals in die Top 3. Die grosse Kristallkugel ist ihm seit letztem Mittwoch auch rechnerisch nicht mehr zu nehmen. Der Nidwaldner ist der erste Schweizer Gesamtweltcup-Sieger seit Carlo Janka 2010. Sechs Episoden einer Karriere, die nach Drehbuch verläuft.

### Der Weltcup ist so weit entfernt wie der Mond

Am 29. Februar 2016 schreibt Marco Odermatt aus dem fernen Sotschi ein SMS an die Redaktion: «Braucht ihr noch Bilder von mir?» Odermatt, 18-jährig, hat Stunden zuvor bei der Junioren-WM in Russland die Bronzemedaille im Super-G gewonnen. Er steht erstmals im Scheinwerferlicht, darum ist das Bildarchiv der Zeitung so leer. Um die Medienarbeit kümmert er sich selbst, nach dem Rennen autorisiert er Zitate. «Text ist tipptopp», schreibt er, er will nichts ändern.

Beat Tschuor, der damalige Nachwuchschef und heutige Frauen-Cheftrainer, ist wenig überrascht über den Erfolg. «Es hat sich abgezeichnet, dass Marco vorne mitfahren kann», sagt der Bündner. Der Riesenslalom steht erst noch bevor. «Da gehörte ich aber nicht zum Favoritenkreis», sagt Odermatt und gewinnt drei Tage später trotzdem die Goldmedaille. Als er in Zürich-Kloten ankommt, erlebt er seinen ersten Empfang am Flughafen und ist «überwältigt». Die erfolgreiche Junioren-WM bringt ihm kein Preisgeld ein. Dafür darf er im März 2016 beim Saisonfinal in St. Moritz starten. «Vor einem Jahr war der Weltcup so weit entfernt wie der Mond», sagt er. «Jetzt stehe ich schon bald neben diesen Superstars am Start. Das ist einfach fantastisch.»

### Die Heim-WM verpasst – aber was soll's?

Es ist der 24. Januar 2017 und die Nachricht von Marco Odermatt nicht so toll. «Die OP ist nun durch, ich bin zu Hause. Hätte also Zeit.» Dazu ein Smiley, das sich auf die Zähne beist. Zwei Tage später sagt er im Elternhaus in Buochs: «Bei mir ging es bisher eigentlich immer steil nach oben.» Jetzt bekommt die Kurve einen leichten Knick. Nur wegen eines Allergiewahnsfalls in einem Europacup-Rennen in Val d'Isère. Ein «Stürzli» nennt es Odermatt.



Am 8. Januar 2022 gewinnt Odermatt erstmals den Klassiker von Adelboden. Bild: KEY



Bei der Junioren-WM 2018 in Davos ist er der Alleinunterhalter und gewinnt fünf Goldmedaillen. Bild: Manuel Lopez

Der Meniskus im linken Knie ist kaputt. Er liegt auf der Couch, später wechselt er an den Küchentisch. Die Laune will aber nicht so recht zur Verletzung passen. «Jetzt habe ich Zeit für Dinge, die ich sonst hätte vernachlässigen müssen», sagt er. Die Heim-WM von St. Moritz, die in wenigen Tagen startet, wird er verpassen. Odermatt aber, 19-jährig, zuckt mit den Schultern. «In zwei Jahren ist wieder eine WM. Dann bin ich immer noch jung.»

### Die goldenen Tage von Davos

Gold, Gold, Gold, Gold, Gold. Im Januar 2018 wird auch für den Laien greifbar, dass dieser junge Nidwaldner wohl tatsächlich ein spezieller Typ ist. Bei der Junioren-WM in Davos gewinnt Marco Odermatt fünfmal die Goldmedaille. Die Euphorie ergreift die Medienlandschaft. «Marco magisch» titelt der «Blick». Daniel Albrecht, einst selbst Junioren-Weltmeister, wagt eine Prognose. «Bleibt er gesund, wird er

sicher auch im Weltcup Ausrufezeichen setzen.» Odermatt schütteln die verrückten Tage von Davos nicht durch. «Es ist extrem schön. Aber es ist «nur» eine Junioren-WM», sagt er. Erstmals drängen sich die Vergleiche mit den grossen Namen der Branche auf. Odermatt hat nun zusammengezählt mehr Siege an einer Junioren-WM als Marcel Hirscher, als Benjamin Raich, als Beat Feuz.

Zum Empfang in der Heimatgemeinde Buochs kommen 800 Leute, obwohl die Fasnacht läuft und das Wetter schlecht ist. Vater Walti Odermatt dämpft ein erstes Mal die Euphorie. Er sagt beim Anlass: «Marco war nicht immer ein Überflieger. Lange hatte er stärkere und schnellere Fahrer vor sich.»

### Die legendären blöden Worte

Die Episode wurde oft nach erzählt, aber sie altert gut. Im Januar 2019 verteilt Marcel Hirscher, der Jahr für Jahr alles in Grund und Boden fährt, dem



Keine Karriere ohne Verletzung: Im Januar 2017 fällt Odermatt aus. Bild: Manuela Jans-Koch

Schweizer TV-Publikum Blumen. Nach Marco Odermatt gefragt sagt Hirscher, «er kann Gesamtweltcup-Sieger werden, Olympiasieger – und was er alles möchte». Die österreichische Legende verneigt sich vor dem Schweizer Shootingstar, die helvetische Skisee ist einbalsamiert. Die Nation sitzt eingekullt auf dem Sofa, als Walti Odermatt in der grössten TV-Sport-Sendung des Landes den Sinn für die Realität schärft. «Das sind natürlich blöde Worte. Wenn man weiss, wie schmal der Grat ist, sind das die falschen Ausdrücke.» Im Boulevard heisst es, der Odermatt-Vater habe den Hirscher «attackiert». Andrea Ellenberger, Weltcup-Fahrerin und Hergiswiler Klubkollegin, sagt: «Wer Walti kennt, der weiss: Er will, dass Marco auf dem Boden bleibt.»

### Der Siebesiech und der erste Podestplatz

Anfang März 2019. Zwei Monate sind seit den «blöden Worten» von Hirscher vergangen.

Die Prophezeiungen scheinen sich bereits ein Stück weit zu erfüllen. Marco Odermatt steht erstmals auf dem Podest im Weltcup. Im Riesenslalom von Kranjska Gora wird er Dritter. Per SMS ist er nicht mehr so leicht zu erreichen. Das Interesse an seiner Person steigt in dieser Saison enorm, er ist jetzt ein Star. Längst gibt es einen Manager, der für ihn die Kommunikation regelt und die Sponsorenverträge reinholt. Der monetäre Wert des ersten Podestplatzes ist verhältnismässig gering. Das erstaunt Odermatt ein wenig. Ende Saison sagt er: «Nach dem Podestplatz von Kranjska Gora dachte ich, ich sei ein «Siebesiech». Aber ich bekam 7000 Franken. Wenn ich das mit den Preisgeldern im Tennis vergleiche, sind das Welten.»

Mittlerweile ist er zum Grossverdiener geworden. Vor seinem letzten Rennen steht er in dieser Saison bei einer Preisgeldsumme von 520 445 Franken. Allein die Partnerschaft mit Red Bull bringe ihm zudem jährlich einen sechststelligen Betrag ein, heisst es.

## Schweiz besiegt Österreich

**Teamevent** Beim Weltcup-Final in Courchevel hat die Schweiz einen überraschenden Sieg im Mixed-Teamevent eingefahren. Das aus Andrea Ellenberger, Delphine Darbellay, Fedri Janutin und Livio Simonet bestehende Quartett setzte sich beim Parallelschlalom im Finallauf gegen Olympiasieger Österreich mit 3:1 durch. Im Duell um Platz drei hatte sich zuvor Deutschland gegen Norwegen mit 3:1 durchgesetzt.

Die weitgehend unerfahrene Schweizer Equipe liess auch arrivierte Namen hinter sich. Im Viertelfinal war dem Swiss-Ski-Team gar ein glatter 4:0-Sieg gegen Kanada gelungen, ehe im Halbfinal ein 3:1-Erfolg gegen Deutschland, immerhin Silbermedaillen-Gewinner an den Olympischen Spielen in Peking, folgte. Für einen glänzenden Auftritt sorgte vor allem Livio Simonet, der mit 21,95 Sekunden (im Halbfinal) sowie 21,96 Sekunden (im Final) die beiden Bestzeiten des Tages hinlegte.

In der Nationenwertung bleibt die Schweiz trotz der glanzvollen Darbietung hinter ihrem Erzrivalen zurück. Österreich führt das Klassement vor den letzten vier Wettbewerben mit 313 Punkten Vorsprung an. (dur)

### Die Haken auf der To-do-Liste

Marco Odermatt arbeitet mit einer To-do-Liste. Am 8. Januar 2022 kann er den Sieg bei einem grossen Klassiker des Weltcups abhaken. Er gewinnt den Riesenslalom von Adelboden,

es ist der erste Schweizer Sieg seit dem Triumph von Marc Berthod 2008. Berthod sagt, er könne sich keinen würdigen Nachfolger als Odermatt vorstellen. Seine Technik sei perfekt, «aber die grosse Differenz macht er im Kopf», sagt er in der «Bernener Zeitung».

Odermatt geht als Führer in den zweiten Lauf. Auf dem Sessellift hoch zum Chuenisbärgli kommen ihm die Tränen. Er realisiert, wie nahe die Erfüllung des Kindheitstraumes ist. Odermatt befindet sich zu diesem Zeitpunkt der Saison längst in einem Rausch. In Adelboden gelingt ihm der grosse Triumph, er wird gefeiert wie ein Rockstar. Eine Woche später gewinnt er den Super-G von Wengen, in der Lauberhornabfahrt wird er Zweiter. «Er ist ein Jahrhundert-Talent», sagt der Deutsche Josef Ferstl. «Ein wenig lästig ist er, immer gewinnt er», sagt Aleksander Kilde.

Kilde kann Odermatt in der Gesamtwertung auf den Fersen bleiben. Doch am Ende der Saison wird der Schweizer auf seiner To-do-Liste auch die grosse Kristallkugel abhaken.